

Bezugs-Preis

Der Zeitung und Wochenblatt durch einen... 1.00 monatlich...

Bezug die Welt

Innerhalb Deutschlands und der deutschen... 1.00 monatlich...

Das Leipziger Tageblatt erscheint zwei... 1.00 monatlich...

Nr. 306.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

Verl.-Anst. 14 602 (Hauptredaktion) 14 603 14 604

Handelszeitung.

Bankkonto: Deutsche Kredit-Anstalt Leipzig...

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

Die Zeitschrift und Wochenblatt durch einen... 1.00 monatlich...

Das Leipziger Tageblatt erscheint zwei... 1.00 monatlich...

Das Leipziger Tageblatt erscheint zwei... 1.00 monatlich...

Dienstag den 18. Juni 1912.

106. Jahrgang.

Unsere gebräugte Abendausgabe umfasst 10 Seiten, die vorliegende Morgennummer 16 Seiten, zusammen 26 Seiten.

Das Wichtigste.

Die Zusammenkunft des Kaisers mit dem russischen Zaren wird Anfang Juli in den finnischen Schären stattfinden.

Botschafter Freiherr von Marschall ist gestern mittig auf seinen Posten nach London abgereist.

Die türkische Regierung hat der türkischen Kammer Gesetzentwürfe betr. Steuererhöhungen während des Krieges vorgelegt.

Ein Tornado in Kansas City (Amerika) richtete ungeheuren Schaden an. 26 Personen sind umgekommen.

Theateranzeigen siehe Seite 16.

Nachwort zum Schwadernerbesuche.

Das deutsche Kreuzer-Geschwader unter Admiral v. Rebeur-Paschwitz hat die Heimfahrt angetreten. Die Besuche mit ihrer aus dem Vollen schöpfenden amerikanischen Gastlichkeit wird den Teilnehmern unvergesslich bleiben.

Über man wird die Frage nicht los: Hatte der Besuch politische Bedeutung im engeren Sinne über die Feststellung der Tatsache hinaus, daß zwischen beiden Ländern keine schärfer ausgeprägten politischen Gegensätze bestehen? Denn diese Feststellung darf man wohl der ungemachten Herzlichkeit des Verkehrs entnehmen.

Zugendeine Art solcher politischen Verbrüderung war bei dem Besuche des deutschen Geschwaders gewiß nicht im Spiele. Für die Zukunft sind die Möglichkeiten engerer deutsch-amerikanischer Verbindungen keineswegs ausgeschlossen.

reich abzuschließenden Schiedsverträgen anzureihen, als die um des Eindrudes willen wünschenswerte gleichzeitige Fertigstellung einfach nicht mehr zu erreichen war.

Wielicht wäre der Effekt der Kreuzerbesuche noch größer gewesen, hätte man einen günstigeren Zeitpunkt gewählt. Der Mitleid des Präsidenten mag es sogar eine leidliche Entschuldigung bieten, daß er den Kopf voll von Sorgen über seine Wiederwahl hat.

Mesopotamien.

Zwischen Deutschland und England steht Mesopotamien. Wenn im Zusammenhang mit den deutsch-englischen Verhandlungen unser bisheriger Vertreter am Goldenen Horn als Botschafter an die Themse übertritten, so geschieht das nicht nur, weil „das beste Pferd aus dem Stalle“ an der Stelle benutzt werden soll.

Das Hauptziel des britischen Imperialismus ist die zusammenfassende Beherrschung der Erde vom Kap über Kairo bis Singapur.

Hier wurde uns während der Marokko-Kongo-Verhandlungen von der Wilhelmstraße aus das Ziel gestellt, bereits durch Zentralafrika unsern ganzen afrikanisch-kolonialen Besitz an der Ost- und Westküste unter einen Hut zu bringen.

Der andere Schwerpunkt liegt in Mesopotamien. Englische Kolonialpolitiker, die später an verantwortungsvollen amtlichen Stellen gestanden, waren es, die als natürliches Ziel eines deutschen Imperialismus die Zusammenfassung der Erde zwischen Ebro und Euphrat, zwischen Hamburg und Bagdad bezeichnet haben.

sowohl politisch zusammenzulegen, wie einander politisch zu ergänzen; was natürlich nur geschehen kann, wenn Mitteleuropa, voran das in ihm am stärksten entwickelte Deutschland, regen Anteil nehmen an der politischen und wirtschaftlichen Stärkung der Türkei, insbesondere auch an der wirtschaftlichen Erschließung Mesopotamiens.

Hier herrscht nun politisch wie wirtschaftlich schärfste Konkurrenz zwischen Deutschland und England. England will nicht nur aus politischen Gründen das Schlüsselstück der Bagdadbahn in seine Hand bekommen, es will auch die wirtschaftliche Erschließung Mesopotamiens beherrschen.

Das starke Wachstum der Bevölkerung der Erde macht doch schließlich auch ein bestimmtes Wachstum der Getreideproduktionsstätten notwendig; und endlich steht es gar nicht in unserer Hand, die Erschließung Mesopotamiens für die Weizenproduktion zu verhindern.

Hier dürfen unter keinen Umständen agrarische und antiagrarische Interessen gegeneinander ausgespielt werden. Hier handelt es sich lediglich um deutsche, nicht um türkische Interessen, und deshalb gehen die Interessen im Wesentlichen zu den englischen Parteien und Erwerbsgruppen hinter diesen deutschen Interessen liegen.

Frankreichs äußere Politik.

(Von unserem Pariser Mitarbeiter.)

Die Regierungserklärungen über die französische Außenpolitik, die der „Gil-Bias“ besaß, Boisclair's Thronrede nennt, veranlassen den Temps zu folgenden Bemerkungen: Was Deutschland anbetrifft, verheimlichte der Ministerpräsident nicht, daß hinsichtlich der Durchführung des Vertrags vom 4. Nov. 1911 keine Auffassung von der anderen abweicht.

freier: Welche Propaganda macht. Des weitesten drückt das große Diplomatenblatt die Hoffnung aus, Boisclair's Optimismus, den Frieden zwischen dem Großmächten fortzubauen zu sehen, werde sich erfüllen, zumal Europa mehr als eine Gelegenheit vorübergehen ließ, die allgemeine Kriegesatmosphäre zum Ausbruch kommen zu lassen.

Die französische Presse ist eifrig bemüht, bald in Konstantinopel, bald in Rom die eigene Verlegenheit verbergen zu machen, indem gegen Deutschland und Oesterreich, Ungarn intrigiert wird. Besonders das „Echo de Paris“ arbeitet seit mit einer gewissen italienischen Vabligkeit, die dem „Quai d'Orsay“ sehr dienlich ist.

Italien und die französischen Liebeswerbungen.

(Von unserem römischen Mitarbeiter.)

Welchen problematischen Wert die Versicherungen haben, die der französische Ministerpräsident Boisclair in der Kammerrede am Freitag dahin präzisierete, daß „Frankreich mit Italien durch enge Bande verknüpft ist“ und daß das beste veranschaulichte Verhältnis (bei den „Manoubra“-Zwischenfällen) nichts verändert hat in den Gefühlen der beiden Völker, die durch so viele Erinnerungen und durch so nahe Verwandtschaft geeinigt sind, wird am besten illustriert durch einen Artikel des Abgeordneten Ciriani in der regierungswidrigen „Stampa“, in dem frank und frei herausgerollt wird, daß Italien in Frankreich den Vater aller Hindernisse erblicken muß!

Der Boden für eine Wiederannäherung zwischen den beiden lateinischen Schwärmern kann mit schönen Pariser Regierungserklärungen nicht gebildet werden. Dazu ist die Stimmung in Italien noch zu französischenfeindlich.

Man beachte auch die Inserate in der Abend-Ausgabe.

toni in Szene gehen soll, allein auch der französische „Messaggero“ sagt, man würde sich irren, wollte man sich schmeicheln, in den zu erwartenden Reden übermäßig warme und enthusiastische Phrasen zu finden.

Gerade Herr Tittoni ist der denkbar ungeeignete Sprecher des französisch-italienischen Verbindungs-Komitees. Hat doch erst dieser Tage der Abgeordnete Professore Torre, der jahrelang an dem Dreibund herumgelaufen hatte, in dem „Corriere della Sera“ erklärt, daß kein anderer Minister in Italien so viel für die herrlichere Gestaltung des Dreibundes beigetragen habe, als Tittoni, der, wäre er den Sparten seines Vorgängers Brinetti gefolgt, es zum Kriege mit Deutschland hätte treiben müssen.

Man sieht, auf wie schwachen Füßen die Hoffnungen der französisch-italienischen Verbindungs-Komitees stehen. Aber noch ist ihnen nicht die Schlimmste Bille gereicht. Italien will sich nicht mit schönen Reden abgeben lassen, sondern Taten sehen. Beim Friedensschluß, der doch nun bald einmal kommen muß, wird Frankreich Farbe zu bekennen haben. Es handelt sich um das Definitivum hinsichtlich des Belages der Ägäischen Inseln! Hier heißt es: Die Rhodos-Inseln für Frankreich, wenn Italien mit dem Finger auf Rhodos hinweist und auf einige andere Inseln zum Sprunge auffordert. Bei diesem feierlichen Moment, nicht bei solchen Festschüssen mit obligaten Reden wird die Probe auf die Kraft der französisch-italienischen Beziehungen gemacht werden.

Ein mit den Intentionen der italienischen Regierung aufs genaueste vertraute Diplomat erklärt mit dieser Tage folgenden: Es wäre möglich, aber nicht leicht wahrnehmbar, daß Frankreich beim Friedensschluß die Partei Italiens ergreift, weil es damit sich auch bei Rußland wieder lieb und gut machen würde. Aber im selben Moment hat es Frankreich mit England völlig verordnet. Die russischen und die englischen Wünsche zu vereinen, ist das natürliche Streben Frankreichs, weil es damit auch Italien mehr nach sich ziehen würde. Aber dies geht über seine Kraft. Das Ende des Krieges wird Frankreich vor eine folgenschwere Alternative stellen: entweder England zu verlieren, und zwar an Deutschland, und damit sich aber in Rußland und Italien zugleich anzuschließen, oder die Wünsche der beiden letzteren Länder gegenüber der englischen Vormachtstellung zu negieren.

Auch in den maßgebenden Deputiertenkreisen wird mit immer und immer wieder betont, daß die Solidarität für ein herrliches Unternehmen zwischen Rom und Paris nicht sehr günstig sei. Frankreich scheint der richtige Geldgeber zu sein, gerade zum Verhängnis werden zu wollen. Seine schwache Industrie braucht kein Geld. Man möchte es im Osten und im fernem Orient unterdrücken.

gen, gerade an den Stellen, die von ausgeladeter Feindschaft gegen Rußland erfüllt sind. Hier stehen sich also die politischen und die finanziellen Interessen. Rußland will Italien nach dem Kriege geldhungrig sein. Der nächste einzuliefernde wäre Frankreich. Aber es sind, wie ich aus authentischer Quelle höre, bereits Verhandlungen im Gange, um das italienische Geldbedürfnis durch Deutschland einzutreiben, falls zu berücksichtigen, zumal Deutschland sowohl schon Kriegskapitalien in Italien investiert hat. Man will den Dreibundgeossen nicht in wirtschaftliche Abhängigkeit zu Frankreich bringen, weil der wirtschaftlichen auch bald die politische Abhängigkeit auf dem Fuße folgen würde. Der französische Liebes Müß wäre dann wieder gebrochen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Nach einer von der „Agenzia Stefani“ aus Rom verbreiteten Meldung scheint es nunmehr den Italienern gelungen zu sein, sich in die Nähe der Stadt Misrata, von wo aus es möglich ist, den Türken die Nahrungszufuhr abzuschneiden, vorzubringen. Die vom General Camerone mitgeführte Flugsquadron aus Alessandria wurde am 16. Juni verbreitete Meldung lautet:

Nachdem wir um 6 Uhr früh Arabat Eidi Susceifa befehligten hatten und Truppen gelandet waren, besetzten wir sofort die benachbarte Oase und die Höhe von Kap Fattug. Beide Stellen liegen an der Küste, etwa zwölf Kilometer von der Stadt Misrata. Bei unseren Bewegungen luden sich sehr zahlreiche feindliche Abteilungen aufzuhalten, wurden aber bald durch Schiffsartillerie und später durch Gewehrfeuer der Matrosen und gelandeten Truppen unter Zurücklassung einiger Toten zurückgetrieben. Wir hatten keinerlei Verluste. Später zeigten sich diese zurückgeworfenen Abteilungen, die inzwischen Verletzungen erhalten hatten, auf der rechten Seite; gegen Mittag gingen sie zu einem regelrechten Angriff über, der aber von unseren Truppen abgewiesen wurde. Der Kampf dauerte bis gegen 6 Uhr abends, dann wurden die Angreifer, 50 Tote auf dem Schlachtfeld zurückgelassen, zum Rückzug gezwungen. Wir erbeuteten zahlreiche Waffen und Munition. Unsere Verluste betragen zwei Tote und neun Verwundete, darunter ein Offizier tot und zwei verwundet.

Kampf mit Beduinen.

Benghosi, 17. Juni. („Agenzia Stefani.“) Gestern früh wurden während einer Brigadeführung bei Roccaparte in der Oase Gariuna eine Abteilung Kanallerie und Eingeborenen-Truppen von Beduinen angegriffen. Der Feind wurde mit einem Verlust von mehreren Toten in die Flucht geschlagen. Auf italienischer Seite sind keine Verluste zu verzeichnen.

Keine italienische Niederlage.

Rom, 17. Juni. Die „Agenzia Stefani“ erklärt in einer Note: Die türkische Darstellung des Kampfes bei Lebda ist eine unwürdige Apokryphon, die den Zweck hat, Europa und die öffentliche Meinung in der Türkei zu täuschen. Die ernsthafte Niederlage der Türken und Araber wird durch den klaren Sieg umgewandelt, obwohl selbst die türkische Meldung zugibt, daß sich die Türken und Araber zurückziehen mußten. Was die Verluste anbetrifft, so wurden bekanntlich 421

Leiden der Feinde bei Lebda 603, aus denen es blieben noch sehr viele auf dem Felde liegen, während die Italiener 31 Tote und 52 Verwundete hatten.

Die Genossenschaften im Deutschen Reich.

Nach den Zusammenstellungen der preussischen Zentralgenossenschaftstatistik betrug die Zahl der Genossenschaften im Deutschen Reich am 1. Januar 1912 insgesamt 31 771, was gegenüber dem gleichen Datum des Vorjahres eine Vermehrung um 1282, gegenüber 1910 um 2384 ausmacht. Auf Preußen entfielen davon mehr als die Hälfte, nämlich 17 603 (1911), 16 953 (1910), 16 432 (1909). Alle drei Arten der Genossenschaften weisen dabei eine regelmäßige Steigerung auf, die proportional am höchsten bei den Genossenschaften mit beschränkter Haftung war. Trotzdem sind sie mit 11 415 im Jahre 1911 nur etwa halb so zahlreich wie die mit unbefränkter Haftpflicht, von denen wir 1911 20 085 zählten. Mit unbefränkter Haftpflicht waren im gleichen Jahre 161 vorhanden, was bei dem Rückgang der Mitglieder solcher Vereine nicht wunder nehmen kann. Einen interessanten Einblick gewährt die Statistik in die Verteilung der Genossenschaften nach dem Gegenstand des Unternehmens. Bei weitem die größte Zahl aller Genossenschaften sind Kreditgenossenschaften, von denen man 1911 nicht weniger als 18 059 zählte, während 1910 erst 17 462 vorhanden waren. Darauf folgten in weitem Abstand die Produktionsgenossenschaften mit 4200 (1911) und die Konsumvereine mit 2321 Unternehmen.

Weiter ist, so sagt dazu die „Stat. Korr.“, bei den Kreditgenossenschaften keine Teilung nach landwirtschaftlichen und industriellen Unternehmen vorgenommen. Anders bei den meisten sonst aufgeführten Gruppen. Dabei ist auffallend die große Zahl der landwirtschaftlichen Unternehmen — es waren 1911 8149 — gegenüber den gewerblichen, die nur eine Höhe von 2641 erreichten. Allerdings muß in Betracht gezogen werden, daß diese Ziffern kein absolutes Bild der Verteilung der Genossenschaften geben, da sie keine Auskunft über die Bedeutung mancher Genossenschaften, wie z. B. die der Konsumvereine, erteilen. Daraus würde aber die Bedeutung mancher Genossenschaften, wie z. B. die der Konsumvereine, richtig erkannt werden können. Wünschenswert wäre auch der Aufschluß über die Höhe des investierten Vermögens gewesen, der leider vollständig fehlt. Zum Schluß gibt das Blatt noch eine ziffermäßige Zusammenstellung der Zentralgenossenschaften. Deutschland wies in den Jahren 1909, 1910, 1911 124 bzw. 125 und 123 auf, wobei die Abnahme im letzten Jahre auffallend ist. Daraus kamen auf Preußen 59, 60 und 79. Der Löwenanteil der Zentralgenossenschaften entfällt wiederum auf die Kreditgenossenschaften, deren Zahl 1909 am größten war — es waren 65 —, in den Jahren 1910 und 1911 aber auf 64 und 63 gefallen ist. Erwähnenswert ist auch die Zahl der Zentralgenossenschaften landwirtschaftlicher Konsumvereine. Sie betrug 1909 und 1910 je 28, während sie 1910 auf 29 gestiegen war.

Der Rückgang der deutschen Schulen in Ungarn.

Soeben ist der amtliche Bericht über die Wirksamkeit des ungarischen Kultus- und Unterrichtsministeriums im Jahre 1910 der Öffentlichkeit übergeben worden. Die Mittelteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland entnehmen

ihm eine Reihe hochinteressanter Angaben, aus denen die systematische Zurückdrängung des deutschen Schulwesens in Ungarn ersichtlich deutlich hervorgeht. Das es sich um eine systematische Zurückdrängung handelt, zeigt schon die charakteristische Konzentration des Berichtes, daß die „nach dem Gesichtspunkte der magyarisch-nationalen Erziehung hin eine wichtige Aufgabe erfüllt, denn es werden aus der Umgegend der betr. Schulstadt hauptsächlich die Kinder fremdsprachiger Eltern (Rumänen, Ruthenen, Deutsche) aufgenommen.“

Als Übergangsform von der deutschen zur magyarischen Schule wurde die magyarisch-deutsche geschaffen. Es bestanden nun in den Jahren 1880—1885 7753 magyarische, 1061 magyarisch-deutsche und 701 deutsche Schulen, 1888—1900: 6649 bzw. 987 bzw. 687, 1905—1909: 6033 bzw. 797 bzw. 461.

Im letzten Jahrzehnt ist der Rückgang der deutschen zugunsten der magyarischen Schule noch stärker. 1900 zählte man 10 325 magyarische Gemeindegemeinschaften und 1353 magyarische Schulen, 720 magyarisch-deutsche und 385 deutsche Schulen, 1910 zählte man 12 894 magyarische Gemeindegemeinschaften und 2744 magyarische Schulen, 1413 magyarisch-deutsche und 413 deutsche Schulen.

Die doppelprachigen Anstalten sind also völlig verschwunden, ihr Rest ist den Deutschen zugewandt, um deren Rückgang zu verlangsamen.

Bezeichnend ist dabei noch, daß die Gesamtzahl der Schulen Ungarns mit 16 465 im Jahre 1910 gegen 16 725 im Jahre 1900 um 270 zurückblieb.

1910 gab es in Ungarn ohne Kroationen 12 894 magyarische Volksschulen gegen 3561 nichtmagyarische. Dabei stehen 8 651 520 magyarische 19 003 039 nichtmagyarische Einwohner gegenüber, d. h. 45,4 Proz. der Bevölkerung haben 72 Proz. aller Volksschulen inne, und die übrigen 54,6 Proz. verfügen nur über 27,6 Proz. der Volksschulen.

Nach ungenügender Schöpfung des Verhältnisses für die Deutschen gegenüber den Magyaren im Vergleich mit anderen Nationalitäten. Im Jahre 1910 besaßen von 211 518 deutschen Schulkindern nur 49 364 deutsche Volksschulen, 191 216 magyarische Volksschulen. Dagegen konnten die Rumänen von ihren 221 136 Volksschülern 168 540 in der Muttersprache unterrichten lassen und lauten nur 51 235 in magyarischer Sprache. Sogar geschlossenen von den Rumänen 75 Proz. von den Deutschen nur 29 Proz. der Schulfinder den Unterricht in der Muttersprache. Überdies besaßen bei den Deutschen von allen schulpflichtigen Kindern 95,08 Proz., bei den Rumänen nur 63,03 Proz. die Schule. Den Deutschen wurden also durch die Schule vier Fünftel aller Kinder national entfremdet, den Rumänen nur ein Sechstel. Als letzter erschwerender Umstand ist noch zu beachten, daß der deutsche Prozentsatz nur durch das umfangreiche deutsche Schulwesen der 250 000 Leobensbürger Schulen erhalten wird, während die restlichen 2 Millionen Deutschungarn fast gänzlich ohne Unterricht in der Muttersprache bleiben.

Deutsches Reich.

Neue Spionageprojekte.

Leipzig, 17. Juni. Außer den drei im Laufe dieses Monats anstehenden Spionageprojekten kommen vor dem Gerichtshof noch folgende Spionageprojekte zur Verhandlung: Am 1. Juli gegen die Buchhalterin Ella Fikne aus Kosen wegen verurteilter Spionage und am 5. Juli gegen den geschäftsführenden englischen Staatsangestellten Eilers und die Kellnerin Klink wegen gleichen Verbrechens.

Wohnungskunst.

Von Hertha Stark (Berlin).

Die Untertreibung, die sich in den letzten zwanzig Jahren auf allen Gebieten der Kunst und des Kunstgewerbes vollzogen hat, hat natürlich auch unsere Wohnungen nicht unberührt gelassen. Die Wohnungen sind jetzt sehr verschiedenartig, aber doch sehr verschiedenartig. Sie haben sich von dem ungeheuren, dem zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts grundlos aufgetürmten, mit allen den letzten und unpraktischen, mit angelehntem Schmaus überreich, unpraktischen, mit unheimlichen, die uns Gips als Bronze, Pappe als Metall, schlechte Gipsarbeiten als Kunst aufschwärmten, heutzutage hat an ihre Stelle Schlichtheit der Form, praktische Ausgestaltung der größtmöglichen Güte des Materials gesetzt, und uns zu erdbringlichen Preisen Wohngemächnisse gebracht, die alle Anforderungen erfüllt, die man an seine Art stellen kann.

Nun ist es aber für die bürgerliche Familie recht schwer, sich diese neuen Erfindungen zu eigen zu machen, denn nicht jeder kann es sich leisten, seine alten Möbel einfach herauszuwerfen und sich mit neuen, modernen und schönen zu umgeben. Außerdem haben für viele die alten Dinge einen Erinnerungswert, der größer ist als der Wert der neuartigen Erzeugnisse des Kunstgewerbes. Aber doch möchte man wohl für jede Hausfrau der Augenblick, da sie ihre alte Einrichtung und die ganze Art ihrer Wohnungsverhältnisse mit den neuesten vergleicht. Sie findet dann, daß auch in holländischer Beziehung manches in der alten Wohnung noch hapert, möchte gern ein wenig mit der neuen Zeit mitgehen, oder wenn alle diese Fragen sie gar nicht berühren, so wird ihr doch klar, daß manches in ihrer Wohnung anders zu sein könnte, ohne daß sie recht weiß, wie sie es ändern soll. Darüber läßt sich gar vieles sagen.

Zunächst muß man sich klar machen, daß es gewisse Regeln der Wohnungseinrichtung gibt, die man nicht ungünstig übertritt.

Das größte und luftigste Zimmer des Hauses sollte ein mögliche zum Wohnzimmer dienen. Als Empfangszimmer kann man einen kleineren Raum wählen, der auch eine ungenützte Ecke haben kann. Die Schlafzimmer sollen ebenfalls so groß und luftig als möglich sein. Neben der Lage der Küche hat man ja leider nicht leicht zu bestimmen; sie ist vorhanden und man muß sich mit ihr abfinden. — Alle Räume ohne Ausnahme sollten hell tapeziert sein, und zwar mit einem einfachen Material, das durchaus keine sehr hervorstechenden und verworrenen Linien und Farben zeigen darf, weil das auf die Dauer unerträglich wird. — Die früher so beliebte Anhängung der Möbel in den Zimmern ist heute völlig verpönt. Vor allem auch das maßlose Aufstellen von Bildnissen und anderen sogenannten Dekorationsstücken. Die Bilder sollen nicht hoch an den Wänden hängen, sondern niedrig, und es sollen ihrer nicht zu viele sein. Lieber ein gutes Bild — das übrigens ein billiger Stuhl in einem einfachen Rahmen sein kann — als ein Dutzend schlechter in prächtigen, überladenen, sogenannten Bilderrahmen. Sehr reich ornamentierte Möbel sind zu vermeiden, ebenso wie die in einem Dutzend Bögen aufgehängten, mit reichen Farben und Ornamenten versehenen Vorhänge, die man noch

in sonst ganz geschmackvoll eingerichteten Wohnungen oft genug findet. Wo das Klima es nötig macht, müssen dicke Stores vorhanden sein, welche die Sonne aus Hitze abhalten; sie müssen aber von den Jalousien vollkommen weggelassen werden können, um die Luft vollständig einfließen zu lassen. In den Schlafzimmern sollen sich so wenig als möglich Möbel befinden, am besten nur die Betten und Toiletentisch — Schränke nicht. Das ist freilich nicht immer durchführbar, aber man ersieht oft, wenn man, ins Schlafzimmer tretend, den Krates-Krater sieht, der dort aufgehängt ist und die Luft staubig und schlecht macht. Auch in den Schlafzimmern, und dort ganz besonders, müssen die Fensteröffnungen das Licht absperrten können und die Luft hereinlassen. Die Betten dürfen tagsüber nicht mit schweren Decken zugedeckt sein, und Dekorationsgegenstände gehören überhaupt nicht in ein Schlafzimmer.

Das sind die Grundregeln der modernen Hygiene, auch in selbstverständlich zu erfüllen, so sehr wir auch in vielen Fällen dagegen geneigt sind.

Wer nun gerne keine Wohnung vernünftig modernisieren will, der muß zunächst einmal mit einer großen Revolution beginnen, die meistens im Auswärtigen des Lebens beginnt und schließlich besteht, hängt man einmal damit an, so wird man erstaunt sein, wieviel sich da im Laufe der Jahre in der Wohnung geändert hat. Freilich wird man dabei auch allerhand Schwierigkeiten haben, das man schwer entbehren möchte. Außerdem lieber Freunde, Erinnerungen aus der eigenen Jugend, wie an die eigenen Kinder, zufälliges, das doch einen Wert hat bekommen hat. Das steht und liegt nun heram, nimmt Platz weg, sieht ungeschön aus und soll doch nicht entfernt werden. Wie wäre es nun, wenn man sich dafür einen Erinnerungsdiagramm einrichtete? In irgendeinem Schrank stelle man alle diese Dinge zusammen auf, schon geordnet, das Passende zusammen, alles so, wie es einem aus Herz gemacht ist. Man kann einen solchen Schrank sehr hübsch und praktisch einrichten, so daß man, wenn man ihn öffnet, eine wirklich große Freude daran hat. Und manches läßt sich hinzufügen, was bis jetzt vielleicht in Schubladen verwahrt, nie am Tageslicht kam, und jetzt den Schatz verworren liegt. Hat man so der Platz der Platz genügt, so geht das Kulturleben selber vor sich. Aberflüssig wird man vieles finden, hübsch und unpraktisch auch noch manches. Das schließlich ganz hübsche sollte man verbannen und entfernen. Vor allem die protzig-hübschen Wanddekorationen, die gestrichen und lackierten Teller, Schalen und Böden und ähnliches. Für verhältnismäßig wenig Geld lassen sich schöne Erfindungen erwerben — es braucht ja nicht auf einmal zu sein. Farbige glasierte Tongefäße oder Porzellaneller, glatte, schön gefornete Metallgeräte und ähnliches. Ein einziges schönes Stück ersetzt ein ganzes Dutzend hübscher. Im neuen Lande finden sich ja wenig Anekdoten aus älteren Zeiten, die wertvoll sind, aber hier und da bewahrt doch auch eine Familie noch ein solches. Die drei Dinge gebe man einem hervorragenden Platz. Ein kleiner alter Jäckel, vornehmliche Tassen von Großmutter her, die alle haben ein Recht darauf.

Man muß nicht an die Vorhänge. Herunter mit den dunklen, schweren, bewußtlosen und bezauberten Draperien, die Luft und Licht den Eingang verwehren. Man wird finden, daß selbst im hellsten Räume solche Vorhänge den einzigen praktischen Zweck, den

sie etwa haben könnten, das Absperrn der Sonne und der äußeren Hitze, nur sehr unvollkommen erfüllen. Sie machen die Luft in den Zimmern dick und schwül. Für diesen Zweck eignen sich viel besser die dunklen Baumwollstoffe, die, als Stores angebracht, nichts anderes erfüllen wollen, als diese Pflicht. Herunter mit den kunstvoll bogig aufgehängten weißen oder cremefarbenen. Eine Gardine soll das Fenster nur einrahmen, und sie besorgt das am besten in Gestalt einer, zu den Seiten flach herabhängender, wenig gefalteter, Schals, die nicht breiter als etwa 125 Zentimeter zu sein brauchen, und auch eine kurze Krause an der Oberkante ergötzt werden. Je einfacher das Muster ist, desto moderner ist der Vorhang. Man kann gegenüber Wohnzimmern den Einbild absperrn, so geschieht dies am besten durch Scheibengardinen, ebenfalls in einfachem Muster — sehr beliebt sind „Tupfen“ — die oben und unten durch Wellenlinie befestigt sind, genau so, wie es zu Großmutter's Zeiten Mode war. So ausgelegte Fenster geben der Wohnung schon den modernen Anstrich und erfüllen zugleich alle Forderungen der Hygiene. Der dicke Store, von dem eben gesprochen wurde, ergänzt aufs prächtigste die einfache Anordnung.

Was nun die Möblierung der Wohnung anlangt, so herrschen darüber in jedem Lande andere Anschauungen, denen man sich für gewöhnlich fügt. Aber diese Fügung muß auch unter dem Einfluß des guten Geschmackes stehen. In unserem Einrichtungsdiagramm haben wir alles von Kleinigkeiten zusammengebracht, was uns lieb und wert war. Aus nun können wir einmal an, unter den übrigen Wohnungen werden noch sogenannte Kippstühle aller Art zur Schau gestellt, die geschmacklos und wertlos zugleich sind. Man findet bei den ernsthaftesten Menschen, die sonst einen guten Geschmack haben, und sogar bei Frauen, die in ihrer Kleidung gern mit der neuesten Mode mitgehen, Kippstühle, die auch jederzeit einmal Moderritel waren und längst veraltet sind. Ein Kreis, einen Hut, die vor fünf oder zehn Jahren einmal modern waren, würde die Besitzerin dieser Räume niemals tragen. Aber altmodische und dadurch hübsche Kippstühle kann sie ruhig ansehen. Weg damit! Sie gehören nicht in das Zimmer einer geschicklichen Frau, ebensowenig wie ein unmoderne Hut auf ihren Kopf.

An den Möbeln selbst kann man nicht viel ändern. Man kann freilich die hohen geschweiften Aufsätze, die an den höchsten Möbeln der neueren Jahre so beliebt waren, herunternehmen, und man wird sich oft wundern, wie dadurch die Sachen ein besseres Aussehen bekommen. Aber auch die hübslichsten Möbel werden oft ungenützlich, wenn man sie anders gruppiert. Das Herabsetzen mit diesen Decken und Decken ist ebenfalls längst veraltet. Dafür aber werden einzelne schöne moderne Stücke in Handarbeit besonders gut.

Ein schwieriger Punkt sind die Teppiche. Es gibt unmoderne Teppiche, die wirklich durch ihr prägnantes Muster alle Verherrlichungsversuche zu nichts machen. Wenn sie noch gut im Gemache sind, so gibt es ein rationales Mittel: das Herabnehmen. In tiefem Blau oder Rot, das nur schwarz das überzählige gut. Der Raum verbietet, mehr zu sagen, aber das

Gefagte soll ja auch nur eine Andeutung sein. Wer sich neu einrichten will, bedenke, daß die Qualität der Dinge heute eine große Rolle spielt, und nehme daher lieber ein Möbel weniger, dafür aber die andern um so besser.

Das VI. deutsche Badfest in Breslau.

Der zweite Festtag befriedete uns in der geräumigen Kuppelhalle, die sich durch vorzügliche Akustik auszeichnet, einen köstlichen Kantatenaabend, der ausschließlich dem Dilettanten alles bisher auf diesem Badefest Gebotenen bietet. Die wiederholte verklärte Singakademie unter Leitung von Professor Dr. Dobner schaut musikalisch glänzend ab und erlutete die reichen Früchte eigenen Schaffens und Strebens. Hier in der Halle war es besonders der Überflang, der durch seine Frische und Schönheit allgemein überaus und wohltuend auftrat. Das war eine echt künstlerische und wiederum von gewissenhaftem Studium zeugende Leistung. Fast konnte man glauben, der vorerwähnte Leipziger Badverein habe auf dem Oberrhein, so schön und erheben wurde mußte. Am Rande des Chores nahmen die früherer genannten Solisten noch bedeutenden Anteil, ebenso das Orchester. Musikdirektor Klotz leitete das Konzert mit dem Präzision und Feingebung in jeder Hinsicht ein. Einen starken Eindruck machte die auf dem Sonntag Tablature komponierte Fabel- und Preisballett „Die merobiter weisen und heulen“, für Chor, Alt- und Tenorsolo, mit Begleitung von Flauto piccolo, 2 Oboen, 2 Klarinetten, französischer Hornen, Trompete, Streichorchester und Continuo. Ganz vorzüglich wurde weiterhin gelungen die selten zu hörende capella-Notette von Johann Bach (1684—1750). „Unser Leben ist ein Schatz auf Erden“. Diese geradezu wundervolle Begrüßungsnotette mit ihrem wirkungsvollen Schluß ist ein so ergreifendes Bild von der Güte der menschlichen Tugenden, daß man es ohne Zagen neben die großen Werke Johann Sebastian Bachs stellen kann. Mit der bekannten Kantatentablature für Bass war auch die Gestaltung der Solofantasie auf dem Badefest vertreten. Dieser wunderbare Gesang für Bass solo verband seine erneuerte Popularität mit großen Teile Johannes Bachs, der sie ergötzt hat zu Gebot brachte. Zum ersten Male in einem größeren deutschen Badefest kam in Breslau der Komponist zu Worte, der als der größte deutsche Meister der Zeit. Bach angegesehen werden muß: Heinrich Schütz, dessen zwei Chöre: „Weiß, was weinst du?“ (Continuo-Begleitung) und „Saul, was verfolgst du mich?“ (Begleitung zwei Violinen und Continuo) einen ganz besonders nachhaltigen Eindruck hervorriefen. An ersichtlicher Größe in der Darstellung des Lebensmenschen ist in der gesamten Chorliteratur wenig, was diesem Schütz an die Seite zu stellen wäre. Von wirkungsvollen Schluß des Abends bildete die für den 16. Sonntag nach Trinitatis komponierte Kantate „Kommt da süße Todesstunde“ von Joh. Seb. Bach, für Alt-, Tenorsolo und Chor mit Begleitung von 2 Flöten, Streichorchester und Continuo. Alles in allem eine imponierende Leistung! So entließ uns dieser prächtige Kantatenaabend dankerfüllt und mit dem Wunsch: Wäre doch das Gold, das in diesen wunderbaren Tonanschauungen ruht, mehr und mehr Gemeingut des deutschen Volkes werden! A. H.

Amtlicher Teil.

Die Verlegung einer 1000 mm weiten Wasserrohrleitung in der Straße des 18. Oktober in der Gesamtlänge von rund 1550 m und der zugehörigen Niederschließungen kleinerer Durchmesser soll vergeben werden.

Die Bedingungen und Pläne können in der Geschäftsstelle des Wasserwerks, Brühl 80, III., Zimmer 88, eingesehen, erstere auch zum Preise von 1 M bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift: „Wasserrohrleitung in der Straße des 18. Oktober“ bis spätestens 1. Juli 1912, nachm. 4 Uhr, an das Amt für die städtischen technischen Werke, Ritterstraße 28, II., Zimmer 63, einzureichen, wo sie zur

Bezeichneten Zeit in Gegenwart eines erschienenen Bewerber oder deren Bevollmächtigten geöffnet werden. Die Akte werden vom Wasserwerk geliefert. Jede Entschließung bleibt vorbehalten. Leipzig, am 15. Juni 1912.

Der Rat der Stadt Leipzig.
Die Abklärung der im Unterbau hergestellten Ehrenbeiträge zwischen der Gehilfen- und Zöllnerstraße soll an einen Unternehmer vergeben werden. Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse für diese Arbeit liegen in unserem Tiefbauamt, Rathaus, Dachgeschoss, Zimmer 543, aus und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von 0,50 M entnommen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Abklärung der Ehrenbeiträge“ versehen in dem oben bezeichneten Geschäftszimmer bis Mittwoch, den 26. Juni 1912, 11 Uhr vorm. portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Angebote

erfolgt zu dieser Zeit im II. Obergesch. Zimmer 426, in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber oder ihrer Bevollmächtigten.

Der Rat behält sich jede Entschließung, insbesondere das Recht vor, sämtliche Angebote abzulehnen. T. A. 1 Nr. 2145. Ude. Nr. 73. Leipzig, den 17. Juni 1912.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Ortskrankenkasse.

Wir geben hierdurch bekannt, daß vom 17. d. M. ab die bisher Herrn Rob. Kretschmar, Banerische Straße 18, übertragen gewesene Zweimeldestelle von Herrn Rudolf Kerbs, Zigarrengehilfs-Inhaber, Banerische Straße 28, weitergeführt wird.

Leipzig, am 15. Juni 1912.
Die Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend.
Otto Poilander, Vorsitzender.

Konkurrenzmasse-Verkauf.

Das zum Konkurs des Handelsmanns A. Zilawski, Leipzig, Körnerstraße 45, gehörige Warenlager, bestehend in der Hauptstraße aus

neuer und getragener Herrengarderobe im Taxwerte von M 982,85, soll nebst dem Inventar, Taxe M 27.—, im ganzen

Mittwoch, den 19. d. M., nachm. 3 Uhr im Laden öffentlich und meistbietend unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.

Das Lager kann Mittwoch, den 19. d. M., vorm. von 10 bis 1 Uhr besichtigt werden. M 300.—
Bietungsstation sind vorzuziehen.
Leipzig, den 15. Juni 1912.

Max Lippmann, Konkursverwalter.

Familien-Nachrichten.

Durch die Geburt eines

Sohnes

wurden erfreut

Leipzig, 17. Juni 1912.

Dr. Otto Michael

und Frau Liesel geb. Halle.

Sohnes

Die glückliche Geburt eines

beehren sich anzukündigen

Zweinaundorf, den 18. Juni 1912.

Staatsanwalt Dr. Seeger-Kelbe

und Frau geb. Schomburgk.

Raissa Chorol
Hermann Kroll

Verlobte

Sekaterinoslaw

Juni 1912.

Leipzig

Familien-Drucksachen

wie Geburts-, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen werden geschmackvoll ausgeführt.

Fischer & Kürsten
Johannlagasse 8.

Kunststopperei

Die leistungsfähige Kunststopperei von Paul Rühlmann befindet sich jetzt nur Gärtelstr. 11, d. Sämtliche Kleidungsstücke. Gardinen, Teppiche, Seide etc. Die schönsten Stoffe sind kaum aufzufinden. Fernruf 12179. Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Kunststopperei „Exakt“,
Schloßgasse 16, Fernruf 12718.

Reisekörbe POPP, Panorama.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Trauer und für die Verehrung, die meinem unvergesslichen Manne, unserem lieben Vater, Schwieger- und Grossvater

Herrn Fabrikbesitzer Friedrich August Max Wetzel

noch in seinem Tode erwiesen wurden, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Leipzig-Plagwitz, den 17. Juni 1912.
Karl-Heine-Strasse 51.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige!

Heute früh 1/2 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere geliebte Schwester und Schwägerin

Frau Marie Seebach geb. Ockert

im 65. Lebensjahre.

Leipzig und Glaucha i. Sa., am 17. Juni 1912.

Alexanderstrasse 49, I.

In tiefer Trauer!

Otto Ockert,

im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. Juni 1912, vorm. 11 Uhr von der Kapelle des Johannisfriedhofes aus statt.

Abermals hat uns der Tod ein teures und bewährtes Mitglied entzogen: diese Nacht ist

Frau Direktor Clara Sell

entschlafen, die dem Vorstand unsrer Stiftung seit der Gründung angehört und ihre Entwicklung allezeit mit herzlicher und tätiger Teilnahme gefördert hat.

Wir danken der Verewigten für all' die Liebe und Güte, die sie unserm Werke und den uns anvertrauten Kindern geschenkt hat, und werden ihr stilles, edles Wirken immerdar in ehrendem Gedächtnis halten.

Leipzig, am 17. Juni 1912.

Der Vorstand
der Stiftung „Leipziger Kinderheim Dürrenberg“.
Bürgermeister Dr. Weber, Vorsitzender.

Es hat Gott, dem Allmächtigen gefallen, meine Gattin, unsere Mutter

Frau Clara Sell geb. Leonhardt

heute nach längerem Leiden zu sich zu ruhen.
Wir segnen dies zur Hiedurch an.

Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Strasse 58, den 17. Juni 1912.

Sell, Direktor der Armenpflege,
Hanna Leonhardt geb. Sell,
Käthe Sell,
Kapellmeister Carl Leonhardt.

Die Beerdigung soll Mittwoch, den 19. Juni, nachm. 1/4 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus stattfinden. Auf den ausdrücklichen Wunsch der Heimgegangenen werden Blumen-spenden und Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Leipziger Beerdigungs-Anstalt



Pietät, Matthäikirchhof 28,

Fernsprecher 582.
Aelteste Beerdigungs-Anstalt Leipzigs.
Zweiggeschäfte:
L-Lindenan, Odermannstr. 10.
L-Volkmarndorf, Konradstr. 41.

Weitere Familien-Nachrichten siehe nächste Seite.

Standesamtliche Nachrichten vom 17. Juni.

Geburten.
Ein Sohn: Schwärz, Carl Peter Hubert, Partschkestr. 11, Schmidt, Simon Herm. Kellner, Pracht, Max Paul Bernhard, Maschinenarbeiter, Tümpel, Franz Otto, Schneider, Goldfarb, Jos. Chauffeur, Friedrich, Franz Richard, Schuhmacher, Windt, Otto Friedrich, Friseur, Volkmarndorf, Habebant, G. Paul, Katsaktuar, Reudnitz, Geibel, Bernhard Ed. Moritz, Kaufmann, Reudnitz, Schwabe, C. D. W. Apotheker, Dr. phil. Reudnitz, Weiphal, Walter, Bäder, Anger-Crottendorf, Doerr, Heinrich, Raturalist, Reudnitz, Scholz, Otto Paul, Buchhalter, Stünz, Sander, Emil Paul, Arbeiter, Volkmarndorf, Jippel, Ernst Alfred, Guspoper, Reudnitz, Knapp, Oswald, Buchbinder, Gohlis, Rath, Karl Ed. Rich. Adam, Löpfer, Gohlis, Müller, Robert Curt, Bader, Gohlis, Gohlis, Naumann, Karl, Danbarbeiter, Lindenau, Schumann, Georg Alfred, Fabrikarbeiter, Lindenau, Goppner, Otto, Expedient, Stötteritz, Thieme, Eduard Arno, Verlich, Inspektor, Mödern, Schilbach, Willy Karl Joseph, Bahnpostverwalter, Mödern.
Eine Tochter: Ludwig, Hermann Rudolf, Schmied, Hertmann Richard, Martthelber, Wills, Friedrich Karl, Kunsthistoriker, Dr. phil. Rom. Laborant, Hilbert Oskar Walz, Realgymnasialoberl., Schaal, Albert Georg, Tischler, Müller, Carl August, Friseur, Pücker, Heinrich Friedr. Edward, Obergärtner, Volgendorbt (Kap. Bes. Potodam), Wendorf, Altd. Heinrich Aug. Borarbeiter, Reudnitz, Paul, Bauhilfser, Reudnitz, Stewig, Paul Wilhelm Daniel, Johann, Handlungsgehilfe, Reudnitz, Jahn, Ernst Otto, Arbeiter, Anger-Crottendorf, Metzler, Max Oswald, Metall-dreher, Kleinjocher, Viebau, Karl Reinhold, Fabrikarbeiter, Kleinjocher, Böhme, Hugo Bruno, Schlosser, Plagwitz, Stockmann, Edward, Bädermeister, Lindenau, Lindner, Theodor Friedrich, Lehrer, Schleußig, Schabach, Carl Ernst Otto Scholl, Plagwitz, Schwabe, Emil Otto, Maurer, Lindenau, Müller, Louis Georg, Schleier, Connewitz, Weigel, Friedrich August, Oberpostkassener, Connewitz, Julius, Kaufmann, Connewitz, Schmidt, Ernst Hugo, Schneider, Mödern.

Verheiratete.
Waltner, A. A., Bädermeister, meiner, mit Hiemald, E. A. D. hier. Bachmann, A. A. D. Zimmermann in Reudnitz, mit Zimmermann, A. F. hier. Bach, A. Wächter h. d. Bach, u. Schlichtefeld, mit Wille, T. A. hier. Reich, H. R. A. Kautler, mit Kaiser, E. P. F. hier. Woon, F. B. Bädermeister, Lindenau, mit Kühler, A. V. hier. Biele, G. F. H. Schlosser, Bitterfeld, mit Schmidt, F. M. S. hier. Epich, O. G. Martthelber, Plagwitz, mit Bauer, R. J. hier. Müller, F. A. Arbeiter, mit Lehmann, H. F. hier. Bode, H. A. Maschinenmeister, mit Müller, F. H. L. hier. Klotz, F. A. Buchbinder, Reudnitz, mit Buri-barot, A. F. hier. Hählig, W. F. Glasreiniger, mit Schum-mer, R. L. hier. Gröbe, A. B. Bureauvorsteher, Schleußig, mit Naumann, R. F. Seltersgäulen, Grune, M. W. Buchbinder, Leipzig, mit Bormann, E. A. Reudnitz, Franke, L. M. Ortskrankenk. Beamter, Reudnitz, mit Brochagen, J. A. Volkmarndorf, Veister, A. D. Sergeant u. Bat. Lambert, Mödern, mit Bormann, E. C. Anger-Crotten-dorf, Becher, F. F. Buchdrucker, Thonberg, mit Zeig, M. Reudnitz, Droße, A. G. A. Handlungsgeh., mit Köhling, E. F. C. Reudnitz, Dettel, Derm. Rath, Lagerist, mit Braun, Anna Clara, Gohlis, Edart, Arth. Herm. Kurt, Kaufm., Exped., mit Hüder, Elise Elise, Gohlis, Knoppel, A. W. Friseur, Plagwitz, mit Reichert, A. W. Lindenau, Herling, E. M. Danbarbeiter, Anger-Crotten-dorf, mit Sauer, F. A. Kleinjocher, Hürtig, E. O. R. Tapezierer, mit Herold, E. F. Lindenau, Handt, A. W. Schmied, mit Jechfeld, E. A. Lindenau, Strauch, E. F. Schmied, mit Webers-mann, M. C. Plagwitz, Baum-gärtel, W. Metallbrecher, mit Veiter, W. H. W. Lindenau, Schulze, A. A. Eisenhobler, Klein-jocher, mit Veil, A. L. Lin-denau, Stittel, C. Kaiserlicher Stationsassistent, a. D. Lindenau, mit verm. Hall, geb. Fuhr, A. Plagwitz, Müller, G. A. T. Fabrikarbeiter, Lindenau, mit Müller, E. E. Plagwitz, Hün-ther, Theodor Franz Wilhelm, Straßenbahnkassener, Groß-Heida, mit Müller, Luise Auguste Friederike, Merieburg, Braunkühn, Johann Friedrich Franz, Schnei-dermeister, Seltershausen, mit Bon-lat, Emilie Anna, Stötteritz.

Todesfälle.
Jank, Friedrich Hermann, Schuhmachermeister, 67 J. 3 M. 18 T. Rudolf, Maria Anna, gebor. Burdardt, 55 J. 8 T. Ritter, Margarete Charl., 19 T. Landler, Josef Alois, Kellner, 50 J. 11 M. 15 T. Kühmann, Ferdinand Robert, inn. Schmieb, Eutrich, 60 J. 3 M. 11 T. Hofka, Karl Arthur, Arbeiter, Kleinjocher, 20 J. 5 M. 5 T. Kreyhahn, Ernst Louis, Kohlen-handler, 49 J. 10 M. 1 T. Sell, Alexandrine Ida Helene Clara, geb. Leonhardt, 53 J. 2 M. 20 T. Rodtrah, Emilie, geb. Schlag, 58 J. 1 M. 27 T. Thomas, Anna Maria, gebor. Böhme, 28 J. 4 M. 8 T. Reinmann, Hans Theodor, Schlossermeister, Großschütz, 52 J. 1 M. 1 T. Hartmann, Ernst Waldemar, Fabrikant, 49 J. 9 M. 10 T. Jechrich, August, inn. Arbeiter, 75 J. 7 M. 15 T. Segde, Paul Arta, Holzwirt, Lindenau, 43 J. 6 M. 17 T. Kihl, Ernestine Emilie, gebor. Thiele, Schreier, 68 J. 11 M. 23 T. Pughler, Christian Friedrich, Hermann, Frickelmann, 79 J. 3 M. 9 T. Jechendorf, Minna Amalie, geb. Bröcher, Eutrich, 45 J. 9 M. 5 T. Munter, Walter Curt, Eutrich, 12 J. 11 M. 5 T. Seebach, Marie Elise, geb. Dörr, 64 J. 8 M. 10 T. Jacob, Anna Auguste, geb. Bauer, 60 J. 3 M. 16 T. Blesie, Anna Haus-mädchen, Droschort bei Ritzsch, 21 J. 1 M. 20 T. Lüder, Hildegard, Reudnitz, 45 J. 4 M. 10 T. Reibig, Katharine Margarete, geb. Hoff, Reudnitz, 78 J. 3 M. 16 T. Gehrmann, Elise Charlotte, Reudnitz, 4 T. Wittauer, Johanna Gertrud Linda, Reudnitz, 21 J. 1 M. 17 T. Gnausch, Felix Alfred, Eisen-dreher, Volkmarndorf, 55 J. 2 M. 18 T. Rinte, Elise Helene, Kleinjocher, 1 J. 4 M. 16 T. Bertram, Elisebeth, geb. Jacobs, Reudnitz, 83 J. 2 M. 29 T. Anders, Emilie Selma, Arbeiterin, Eutrich, 33 J. 3 M. 10 T. Winter, Anna Adelheid, Friseta, Gohlis, 52 J. 1 M. 16 T. Kirbach, Karl Richard Hans, Gohlis, 4 M. 15 T. Berner, Kurt Erich, Lindenau, 15 T. König, verm., Sidonie Adelheid, geb. Jrmischer, ohne Beruf, Klein-jocher, 82 J. 9 M. 1 T. Danz, Christiane Auguste, geb. Müller, ohne Beruf, Kleinjocher, 61 J. 11 M. 2 T. Jacobi, Johanna Gertrud, Lindenau, 19 T. Lindenan, 2 J. 4 M. 20 T. Götter, August Kar, Klein-jocher, 13 J. 3 M. 17 T. Großmann, Hildegard Anna, Stötteritz, 3 J. 12 T. Kuhn, Bertha Karola, Stötteritz, 1 M. 12 T. Schmidt, Emma Anna, Mödern, 7 Std.

Man beachte auch die Inserate in der Abend-Ausgabe.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

- 1. auf Blatt 15286 die Firma Leipziger Bau-Verkehrs-Betrieb Kolbenbaum & Co. in Leipzig (Thomaring 34).
2. auf Blatt 15287 die Firma Gustav Meyer & Co. in Leipzig (Schletterstraße 3).
3. auf Blatt 15288 die Firma Paul Lehmann in Leipzig (Grimmaischer Steinweg 15).
4. auf Blatt 15289 die Firma Eberhard Schreiber in Leipzig (Thomaring 34).
5. auf Blatt 15290 die Firma Leipziger Maschinen- und Transportgeräte-Fabrikation in Leipzig (Thomaring 34).
6. auf Blatt 15291 die Firma Mitteldeutsche Real-Firma-Gesellschaft, Halle a. S., Brauer & Waben in Leipzig (Leipziger Straße 19).
7. auf Blatt 6833, betr. die Firma Otto Paulsen Nachfolger Otto Meyer in Leipzig.
8. auf Blatt 15292, betr. die Firma Fr. Richter Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig.
9. auf Blatt 14483, betr. die Firma Ludwig Julius Bergmann in Leipzig.
10. auf Blatt 14492, betr. die Firma Schumann & Neering, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig.
11. auf Blatt 14493, betr. die Firma Sommer & Hempel Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig.
12. auf Blatt 14495, betr. die Firma Jander & Witz in Leipzig.
13. auf Blatt 15130, betr. die Firma Cafe Bauer Emil Holmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig.

Aus den übrigen Amtsblättern.

In das Güterrechtsregister ist eingetragen worden: Die Verwaltung und Führung des Güterrechtsmeisters Albert Franz Reinhold Schmidt in Leipzig...

Kirchliche Nachrichten.

21. Sonntag: Wittnen, den 19. Juni, abends 1/2 Uhr Abendmahl.

Aus Leipzig und Umgegend.

Leipzig, 18. Juni.

Die Familienanzeigen

werden von allen Zeitungslesern stets mit grossem Interesse verfolgt. Es sollte daher in keinem Falle unterlassen werden, durch Ueberweisung von Familienanzeigen die vielen Tausende, die das Leipziger Tageblatt, das älteste Familienblatt Leipzigs, in erster Linie von Familienereignissen in Kenntnis zu setzen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräulein Frieda Schanz, Wittin, mit Herrn Richard Dietrich, Siegburg. Fräulein Gertrud Gebler, Riesa, mit Herrn Bruno Lammer, Döbeln. Fräulein Olga Wolf, Döbeln, mit Herrn Walter Eichhorn, Dresden. Fräulein Hulda Schöndera mit Herrn Alfred Hirja, Döbeln. Fräulein Emma Schöndera, Döbeln, mit Herrn Edgar Richter, Döbeln. Fräulein Gertrud Meißner mit Herrn Johannes Zahn, Chemnitz. Fräulein Margarete Schellhorn mit Herrn Johannes Wähle, Chemnitz. Fräulein Rosa Gillner mit Herrn Albin Krause, Chemnitz. Fräulein Hubella Göbel mit Herrn Hermann Kuske, Bittau. Fräulein Johanna Köbel mit Herrn Hans Freund, Plauen. Fräulein Ella Köbel mit Herrn Georg Rammig, Treuen. Fräulein Anna Margarete Martin, mit Herrn Hermann Degner, Plauen. Fräulein Gertrud Horn mit Herrn Otto Schant, Zwickau. Fräulein Paula Glänzel, Reichenbach, mit Herrn Hugo Glänzel, Zwickau. Fräulein Johanna Kiechling mit Herrn Otto Paul, Grimmitzschau. Fräulein Wilha Finther mit Herrn Albrecht Kaufmann.

Verlobt: Herr Otto Hammele und Frau Maria geb. Schrag, Reichenbach. Herr Fritz Bräse und Frau Helene geb. Müller, Plauen.

Geboren: Herrn A. Holthe und Frau Ella geb. Kraft, Kadobitz. Herr Rüdiger, Amtserbsrat, und Frau Maria geb. Börner, Döbeln, ein Knabe.

Gestorben: Frau Friederike Christiane verw. Glitz, 78 Jahre alt, Lötzow. Frau Auguste Klunzer geb. Hübner, Dresden. Frau Emilie Auguste verw. Starke, 67 Jahre alt, Dresden-Lößnitz. Herr Karl Otto Ambrosch, 22 Jahre alt, Dresden. Frau Annelie Therese verw. Richter geb. Gansauge, 65 Jahre alt, Dresden. Herr Theodor Körner, Hauptmann, Meissen. Herr Albin Franke, Postbetriebsrat, Meissen. Herr Friedrich Moritz Altermann, Delitzsch. Herr Ernst Eduard Sörmig, 75 Jahre alt, Delitzsch. Herr Adolf Bräse, Kaufmann, Meissen. Herr Friedrich Ehregott Weide, 76 Jahre alt, Ebersbach. Frau F. verw. Richter geb. Wänitz, 73 Jahre alt, Niederlößnitz. Frau Clara Segeler geb. Meyer, 35 Jahre alt, Ebersbach. Frau Helene Günther geb. Schifer, 28 Jahre alt, Riesa. Herr August Sommerfeld, 34 Jahre alt, Chemnitz. Frau Auguste Kohl geb. Behrend, Chemnitz. Herr Friedrich Böhm, 70 Jahre alt, Chemnitz. Fräulein Anna Elfriede Keil, 24 Jahre alt, Kirchberg. Frau Clara verw. Müller geb. Hüfner, Chemnitz. Herr Hermann Weiser, Privatier, Plauen. Fräulein Frieda Dreisel, 19 Jahre alt, Jöhstadt. Herr Karl August Zahn, 73 Jahre alt, Gangwitz. Frau Helene Pöschner, 22 Jahre alt, Gangwitz. Herr Ferdinand Richter, 57 Jahre alt, Auerbach. Frau Anna Niesold geb. Böttger, Grimmitzschau. Frau Pauline verw. Michael geb. Risch, 72 Jahre alt, Grimmitzschau. Frau Bertha verw. Wäthter geb. Reubert, 78 Jahre alt, Grimmitzschau.

Historischer Tageskalendar für Leipzig.

- 1539 1. deutsche Kommunion nach evangelischem Ritus.
1764 Gründung eines Intelligenzklubs durch den Freiberger von Hohenbühl (Banier Peter Hofmann) und erstes Erscheinen des Leipziger Intelligenzblattes (bis 1818).
1898 50jähriges Jubiläum des Hlg. Turnvereins zu Leipzig-Gohlis.

Leipziger Gartenstadt. — Leipziger Obligatorienstadt.

Von geistlicher Seite wird uns geschrieben: Der Leipziger Magistrat tritt der Schaffung einer Gartenstadt energisch näher — und so wird die Gartenstadt wohl in Kürze entstehen. Zur Vermittlung von Zweifeln schicken wir voraus, dass aus der Begriff "Gartenstadt" im bodenreformistischen Sinne sehr wohl bekannt ist; das schließt aber nicht aus,

dass wir diese entstehende "Gartenstadt" als eine mühselige und zur Hochachtung zehrende "Obligatorienstadt" entstehen sehen möchten. So möchten wir nur wünschen, dass dieser Vorstoß und diese Parole überall gütig aufgenommen werde und dass diejenigen, welche zum Gelingen dieser Idee beitragen können, dies auch wirklich tun.

Warum sollen wir auch andere Bäume, andere Sträucher, andere Hecken pflanzen und unsern Garten und Vorgarten eine andere Gestaltung geben wenn Obstbäume, Obststräucher und Beerenbushen denselben Zweck erfüllen, ebenso schön, wenn nicht schöner, uns überdies noch herrliches, köstliches und wertvolles Obst liefern; aus gleichem Grunde können wir auch für Obstläden und Obstläublinge und in den Vorgärten für Hochstämmchen von Johannis- und Stachelbeeren, welche man relativ zu Gruppen formieren und mit der reichtragenden Laub- und Reintrombeere gleichzeitig verbinden kann. Warum bevorzugen unsere Architekten vom Bauhaus und unsere Landschaftsgärtner zur Begrünung unsern herrlichen Bismarckpark zur Begrünung des neuen Leipziger Gartens? Und ist die Freude an der Blüte, die Freude am Wachstum, die Freude an der Ernte so ohne weiteres von der Hand zu weisen, ist die Pflege der Bäume und die interessante Arbeit in frischer, freier, guter Luft nicht eine leichte, angenehme und gesunde Beschäftigung, und erst der Stolz der Hausfrau, wenn sie ihren Höfen wohlgeordneten Eigenbau vorzeigen kann?

Warum betreiben wir die Wände mit wilden Weiden, mit Eichen, mit Clematis und anderen Schlingpflanzen, so wir gerade an ihnen die Feinde und Bekämpfer der Blüthen, die schönsten und zierlichsten Obstbäume anbringen könnten? Selbst an den Nordwänden erziehen uns die edle Schattensmelle mit ihrem herrlichen Grün und ihren vorwärtigen, weit und breit gezeichneten Früchten!

Deshalb bitten wir alle unsere Freunde, Gönner, Genossinnen und Genossen, alle unsern verehrten Verehrerinnen und Verehrer, es möchte jede und jeder in ihren Berufen, Wirkungen und Belangen dahin eifrig und andauernd wirken, dass auch in Leipzig und im ganzen Sachsenlande die Gartenstadt-Bewegung zugleich eine Obligatorienstadt-Bewegung wird, dass die menschenliebenden Willenskräften und die schon bestehenden Organe sich in Obligatorienstadt- und Obligatorienstadtvereine verbinden.

Den Wohlfühlorten müssen aber Mutterpark-Gebäude vorangehen, und so wollen wir überall und allorts die nötigen Schritte unternehmen, dass alle Gebäude und Nebengebäude der Volksschulen und aller Mittelschulen, durch die ja unsere künftigen Beamten, Architekten, Professoren, Gelehrten, Lehrer, Disziplinar, Ärzte usw. umgeben, und welche dadurch eine Anregung für das ganze Leben erhalten, dass alle Kasernen und militärischen Gebäude, alle Krankenhäuser, Sanatorien und Gesehungsheime, das alle Post- und Bahngelände und alle sonstigen staatlichen und gemeindlichen Gebäude und Anlagen, wo es nur immer möglich ist, mit Spalierbäumen bepflanzt werden. Unsere Verehrerinnen und Verehrer erlauben wir im Interesse von Stadt und Land, von arm und reich, ganz besonders aber im Interesse unserer Kinder, für die es nichts Gesünderes gibt, als täglich reichlichen Aufenthalt das ganze Jahr hindurch, für diese überaus wirksam, nachdrücklich und unausgesetzt zu agitieren. Sagen Sie es dem Land der Industrie, und die gesamte Industrie könnte für die von uns empfohlene edle und ideale Sache, die mit Hilfe, eine soziale Frage zu lösen, ungemein viel tun, und so werden wir uns gleichfalls an alle Fabrikbesitzer und Direktoren, Vorstände und Aufsichtsräte mit dem Gelübde, sie möchten ihre Stabliements, die Fabrikgebäude, Schuppen, Hallen, Scheunen, Kaminen, Stallungen, die Einfriedigungen mit Spalieren bepflanzen und diesen Schmutz und diese Herde auch an den Häusern der Beamten und der Arbeiter anbringen lassen. Das hier gegebene Beispiel wird ungemein schnell von allen Details aufgenommen und nachgeahmt werden, und in wenig Jahren wird nirgends mehr im Lande der hellen Sachsen ein Haus ohne Spalier anzutreffen sein.

Bei den Kasernenpalastieren in Bayern befruchtete sich die Erwartung, dass die Soldaten in ihrer Heimat das Kasernenbild eifrig nachmachen; wie sehr aber die Idee der Kasernenpalastiere überall in Deutschland Anklang fand, erhellt daraus, dass weit über 100 Kasernen, Grenzerhäuser, Reiterhöfe, Unteroffizierhöfe, Kaminen, Parterre usw. Spalier haben. Wenn man bedenkt, dass ein Quadratmeter Spalierwand für 1, 2, 3, ja bis 5 - 6 Tafelbrot produziert werden kann, so ergibt sich die wirtschaftliche Bedeutung der Sache von selbst, abgesehen von der Freude, die eine laubere Spalieranlage gewährt. Welche Summen aber für Obst aus Deutschland gehen, weil wir den Obstbau und die Spalierzucht nicht ausnützen, ist enorm; vor einigen Jahren waren es 100 Millionen Mark jährlich, 1911

130 Millionen Mark und von Januar bis 1. April 1912 liegt die Einfuhr von 10 auf 20 Millionen Mark.

Vollberechtigt ist also die Forderung nach der Forderung, dass die Gesamtbevölkerung sich für die Obligatorienstadt und agitiert, dass jeder Quadratmeter Wand ausgenutzt werde durch Obstpalastiere. Das Sächsisches ist mehr als die Hälfte verdrängt!

Um aber vor jedem Misserfolg geschützt zu sein, erbitte man den kostenlosen und bereitwillig gegebenen Rat der Obstbauernvereine und Obstbauernvereine.

Omniabusverkehr mit Pferdebetrieb in der inneren Stadt. Wie wir erfahren, soll von privater Seite in der allerersten Zeit in Leipzig ein Omniabusverkehr mit Pferdebetrieb ins Leben gerufen werden. Es ist geplant, den Verkehr zunächst durch die innere Stadt zu leiten, besonders durch die Straßen und Gassen, in denen der Verkehr mittels Straßenbahnen bisher nicht vorhanden und für später vielleicht auch nicht möglich werden wird. Das Vorhaben darf man begrüßen, denn es entspricht einem langgehegten Bedürfnis, denn man hat es bisher immer recht häufig empfunden, wenn man auf direkten Wegen in die Stadt schon vor den Toren des Zentrums hat "steigen müssen" oder wenn man auf Nebenlinien mit Umsteigen sein Ziel hat erreichen müssen. Die Preise der Omniabusfahrten sind auf 5 Pf. pro ganze Strecke einsehl. einmaligen Umsteigen vorgezogen.

Vom Schwurgericht. Die nächste Sitzungsperiode des Schwurgerichts wird am Montag, den 1. Juli, beginnen und bis zum 15. Juli dauern, also noch vor den am 15. Juli anfangenden Gerichtsferien zu Ende gehen. Den Vorsitz in den Verhandlungen wird Landgerichtsdirektor Dr. Seiler führen.

Die Wählerfiguren im Innenraum des Väterdenkmalens. Gegenwärtig ist die Räumung des Väterdenkmalens im Innern der Denkmalsfiguren im Innenraum frei herzustellen. Erst jetzt ist man in der Lage, das Gerüst dieser Steinfiguren voll zu machen zu können, soweit das aus der Perspektive überhaupt möglich ist. Den Befehlern des Denkmals dürften einige nachstehende Angaben über die einzelnen Partien der Ritter interessant sein. Die Figuren haben von Kopf bis zu den Füßen eine Höhe von 12 Meter; mit den Väterdenkmalen, auf denen die Wähler stehen, beträgt die Gesamthöhe von ungefähren 200 Meter. Die Höhe des Kopfes beträgt 1,50 Meter, die Breite des Kopfes ca. 50 Zentner. Die beiden Hände, die über das Schwert gelegt sind, haben eine Höhe von 1,60 Meter. Zu einer solchen "Hand" waren rund 100 Zentner Granit notwendig. Das Schwert, das die Hände der Ritter umfassen, ist oben ca. 60 Zentimeter breit.

Im Felde von Spitzhude und Richtigkeit. Im Felde von Spitzhude und Richtigkeit haben sich seit zwei Jahren umfassende bauliche Veränderungen; Spitzhude und Richtigkeit haben die Herrschaft. Kuerbach Keller in der Grimmaischen Straße, das alte ehemals verfallene Gebäude, ist bereits von der Bildfläche verschwunden. Gegenwärtig sind etwa 140 Arbeiter beschäftigt, die letzten Reste, die alten Kellergründe, zu beseitigen. Man ist schon mit der Gründung des neuen Baues beschäftigt. Circa 10 Meter tief muss man unter die Erde gehen, um die erforderliche Basis für die Gründung des neuen Baues zu finden. Bei den Aufgrabungsarbeiten wurden verschiedene Gegenstände aus älterer Zeit gefunden. In der Nähe von Kuerbach-Keller geht das König-Albert-Denkmal seiner Vollendung entgegen. Kullandauer fast als sonst in der Altstadt zeigen

SULMA Cigaretten ESPRIT Lieblingsmarke der feinen Welt 5 Pp. p. Stück

Herr Heinrich Brinshwicz. In dieser Trauer jeder die Herbe an R.-Kudwig, Oststraße 68, post. Anna Brinshwicz und Kinder im Ramen künftiger Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Dienstag 11 Uhr von der Kapelle des Zentralfriedhofes aus statt.

Wilhelm Ziegler. Dieselbe war jederzeit ein eifriges Mitglied unseres Vereins und zufen wir ihm ein "Gute Nacht" in die Ewigkeit nach. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. 2. G.

Statt besonderer Anzeige. Heute mittag 1 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unsere gute Mutter und Schwiegermutter Frau Elisabeth Bertram geb. Jacobs in ihrem 85. Lebensjahre am Herzschlag. Leipzig, Helmschütz, 18. Juni 1912. John Böhm, Zollsekretär. Ella Böhm geb. Bertram. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. d. M. 1/2 12 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Dalcroze-Festspiele 28. Juni bis 11. Juli. Postkarten gegen Subskription durch Konzerdirektion Ernst Eulenburg, Leipzig, oder die Anstalt Dresden 15, Hellerau.

Eisschränke mit Oberkühlung - Fabrikat Eschbach. Eismühlen Eismaschinen Eiskonservatoren Eisformen. Neu! Neu! Remlu Der praktischste Eiszerkleinerer. Berndt, Lax & Co. Detail-Abt. Hung Thomassgasse 6.

Von der Reise zurück Dr. Mattiesen, Frauennarzt. Sprechzeit jetzt 12-1, 2-4 Uhr Braustr. 31 (Ecke Zeitzer Strasse).

Leipzig's ältestes und erstes Spezial-Trauer-Makaz. Emil Becker Nachf., Ecke Neumarkt u. Peterskirchhof empfiehlt Oite, Blumen, Weißbrot, engl. Ströps u. Kleider von A bis Z - an 344 zur eig. Lagerung habe. Reform- u. Leinwand- u. Extraktive Farben. in Naht, d. Fernspr. 9116 ref. tel. Naht od. Ausgablenben.

Robert Hellmann Mathäikirchhof 29 Fernspr. 4411 Beerdigungs-Anstalt, Feuerbestattung. Maxauerhölzer: Südstr. 30 u. Südstr. 9. Fernspr. 4314.

M. Ritter, Beerdigungs-Anstalt, Mathäikirchhof 32. Tel. 798 + 4994. Filiale: L.-Gohlis, Aussen, Mathische Str. 72. Tel. 14257. Süd-Filiale: Südstrasse 26. Telefon 6487.

8 U. E. B. B. z. L. Min. Karten für d. Joh.-F. Weststr. 1.

Die baulichen Veränderungen am alten Blumenberg. Die ganze linke Seite des Rathhausecks...

Die Sammlungen für Sehtlo. In vorliegender Nummer veröffentlichten wir die erste Quittung über die in den Expeditionen des Leipziger Tageblattes...

Die Sängervereinigungen in Sachsen. Die Sängervereinigungen in Sachsen haben sich immer mehr vermindert. Im April d. J. war...

Die Mann- und Frauenvereine. Im Königreiche Sachsen in 27 Gemeinden und 60 Gefilde amtlich festgestellt worden.

Die Totenrentenkasse Leipzig zählte am 31. Mai 208 702 (198 788) Mitglieder, und zwar: 143 999 (137 937) männliche und 64 703 (60 815) weibliche Personen.

Soldatenheim. Am letzten Sonntag hielt Herr Curt Wagner im Heim seinen zweiten Vortrag über die Kämpfe in Südwest...

selbst mitgemachte Erklärung der Kaufkraft und der Volkswirtschaft durch die 1. Feldkompanie...

Der Reichshandelsverband deutscher Händler in Leipzig. Am Sonntag den 17. Juni, abends 8 Uhr im Großen Saal des Kulturvereins...

z. Theils. Sonnabend, den 22. Juni, abends 8 Uhr, feiert die Krieger 'Gut Heil' des hiesigen Allgemeinen Turnvereins...

z. Theils. Am Samstag den 23. und 24. Juni stattfindenden Kornblumentagen...

Aus Sachsen.

Der IV. internationale Kongress für Kunst, Unterricht, Zeichen und angewandte Kunst in Dresden hat durch den Dresdener Ortsausschuss eine Schrift verfaßt...

sr. Pagan, 17. Juni. Der Königl. Sächs. Militärverein feierte am 16. und 17. Juni sein 50jähriges Jubiläum...

o. Meerane, 17. Juni. Über 3000 Sänger aus dem sächsischen Erzgebirge waren hier zusammengekommen, um das 50jährige Bestehen des Erzgebirgischen Sängerbundes zu feiern.

o. Weidau, 17. Juni. Der Verband sächsischer Rordmännermeister hielt am Sonntag in Weidau seine 7. Generalversammlung ab.

Arbeiten der Blinden nicht billiger abgegeben werden sollen, als die der anderen Rordmännermeister. Ueber die Beteiligung an der Ausstellung für das deutsche Handwerk...

4. Juni, 17. Juni. Der 30. Verbandstag der dramatischen Vereine im Königreich Sachsen fand hier unter dem Ehrenvorsitz des Vorsitzenden...

h. Großenhain, 17. Juni. Das 50jährige Bestehen des Sängerbundes des Westfälischen Sängerkommers am Sonntag abends wurde hier feierlich begangen.

Freiberg, 17. Juni. Bei dem Gewitter, das sich am Sonntagabend gegen 3 Uhr über der Stadt entlief, schlug der Blitz in den Rathhaussturm...

h. Großenhain, 17. Juni. Das 50jährige Bestehen des Sängerbundes des Westfälischen Sängerkommers am Sonntag abends wurde hier feierlich begangen.

Quittung über die eingelaufenen Beträge zur Sammlung für die von der Sturmkrankheit heimgeführten Bewohner von Sehtlo.

- List of names and amounts: H. S. 1. A. Defononierat Troebel, Rittergut Pöhlitz, 20 M., Militärverein Großenhain u. Umg. 8 M., etc.

IX. Verbandstag des Verbandes Sächs. Militärere Eisenbahnbeamten.

Der Verband sächsischer Militärere Eisenbahnbeamten hielt am Sonntag seinen IX. Verbandstag in Dresden ab. Die Tagung wurde gestern abend mit einer Begrüßungsfeier im großen Saal des Semmeringhotels eingeleitet.

Aus dem Leipziger Vereinsleben.

Die Sängervereinigung der Handel- und Gewerbetreibenden in Leipzig hielt unter Vorsitz des Herrn Kaszullus im 'Liedergarten' eine gut besetzte Versammlung ab.

Advertisement for Ray-Seife soap. Includes illustrations of children and text: 'Alle Nationen waschen sich mit Ray-Seife, weil sie schnell erkannt haben, daß diese durch Deutsches Reichspatent geschützte Toiletteseife...'

Wer bist du?

Roman von Marie Diess.

Bei den Eggern auf Holzhausen war ein namenloses Staunen, als Wolfs erste Benachrichtigung eintraf und bald danach er selbst dastand und alle Unglaublichkeiten mit dem ruhigsten Gesicht bestätigte. „Derr, du meine Güte, Wolf!“ rief Frau Vene. „Wir dachten doch natürlich, es würde die kleine Elise von Vektors werden. Na, ich meinerseits hab's immer bezweifelt. Du bist immer schon als Junge, so unberechenbar gewesen. Die da hat wohl Geld?“

ganze Reihe entlang behütete, ihr jede Anstrengung zu erleichtern suchte, ihr im Coupe den Hut abzunehmen, sie in Decken hüllte, das Gepäck alles so geschickt und zart und dabei so leibhaftig verständlich, daß es auch für Marianna selbstverständlich war. Die junge Frau Doktor Eggers war in der Tat nicht hübsch, das wurde in der ganzen Umgebung bald zur Genüge festgestellt. Wo Wolf mit seiner jungen Frau Wesche machte, ließ er lange Gesichter zurück. War das schließlich das Ganze, was der wilde Wolf anstellte, von dem man sich so großer Dinge verleben hatte? Die Praxis von Doktor Michels hier in Neuenholz übernahm und eine simple, langweilig aussehende Frau heiratete? Na, das konnten andere Leute auch.

über sich selbst, zwang, darüber zu reden, so wurden es ungeschickte, halb unverständliche und zusammenhanglose Bemerkungen, die er gebührenderweise auch kaum beachtete. So erfuhr er gar nicht, wie sie sich mit ihrer Unzufriedenheit den fremden Menschen gegenüber äußerte. Nicht einmal zu lächeln oder nur auszudrücken, wie lieb sie ihn hatte, war sie imstande. — Wie auf der Wundfläche ihres Herzens immer tiefer und härter ihr Gefühl für ihn aufblühte, wie es ihr ganzes Wesen füllte und selbst zum Bestandteil dieses Wesens wurde — das wußte er nicht, und sie hatte nicht die Geschicklichkeit, es ihm zu lehren. In dieser heißen, heißen Vorfrühlingszeit ihre jungen Ehe stand Marianna ein still, unbewußt der Umgebung, umspannen von süßen, geheimnisvollen Träumen. Kein Sorge! dachte sie mit Wächeln. Er wird's schon merken, wie lieb er mir ist! Und ich habe nur die Furcht, er wird's vielleicht zu sehr merken! — Sie war ungeschickte, auch in den Dingen des äußeren Lebens. Sie verstand weder besonders interessiert und pikant zu wirken, noch mit zierlichen, gewandten Händen die kleinen Bequemlichkeiten am Mittagstisch, am Morgen und am Abend sanft und wohlgefällig zu ordnen. Besonders wenn er ihr dabei auf die Hände sah, wurde sie unruhig und verdrückte die einfachsten Dinge ungeschickt.

schon überschlagen? Ihr müßt ihr, auf jeden Fall geht's nicht schon morgen? Ich fahre dann heute abend noch gleich auf der Rückfahrt vor und melde euch an, damit ihr nicht etwa in Schladtererei oder große Wäldchen hineingeratet. „Es ist gut,“ sagte Wolf. „wir werden morgen fahren.“ „Schön, mein lieber Junge. Du bist doch immer noch auf deine alte Mama. Ja, ja, ich weiß schon, was ich schick.“ Sie war so beiseite durch ihren Erfolg, daß sie gar nicht aufhören konnte, darüber zu reden. Nach dem Essen oder fuhr sie gleich davon, sich ihrer Aufgabe zu entledigen. Marianna war durch Wolfs Wesen heute abend beunruhigt gemacht, er war so sonderbar abgepaßt und reizbar dazu. „Ist dir heute nicht gut?“ fragte sie ihn in ihrer herben Art, hinter der sich ihr hartes Empfinden verbarg. „Du hast wohl nicht Lust, zu diesen Vektors zu fahren?“ Zum ersten Male fuhr er sie an. „Ach, warum denn nicht? Reinetwegen können wir fahren. Ich mag die Heustrau nicht.“ „Nun, die fällt ja auf mein Teil,“ sagte Marianna, um ihm mit einem Scherz auszuweichen. Er aber blieb verdrossen und wortlos. Heute sah eine Zigarette an und nahm die Zeitung. Sie half dem Mädchen den Tisch abräumen, möglichst leise, legte die dunkelgrüne Decke auf, die zu dem ruhigen Ton der Gipsmalerarbeiten in wohlthuender Stimmung, trug ihm einen Hochstuhl herbei und setzte sich mit einem Buch auf ihren Platz am Tisch. „Aber sie las nicht. Ohne daß sie aufhörte, sah sie doch die Umrisse seines Kopfes, die von der Wäldchen seiner Zigarette ein, ihr Ohr war bei dem leisen Knistern des Papiers in seiner Hand. Welch und schmerzhaft wie noch nie stand ihre Seele vor ihm. In seiner Verstimmung heute, seiner Uebellannigkeit, deren Grund sie nicht kannte, erschien er ihr in einem andern Licht. Nicht mehr so fertig wie sonst, so unerschütterlich und groß. Als müßte sie ihm helfen, als — könnte sie ihm helfen, was es auch sei, was ihn drückte, ob Großes, ob Kleines. Ihr war, sie müßte ihn jetzt an sich heranziehen, den geliebten blonden Kopf in ihre Hände nehmen, seine Augen öffnen, die bösen Falten auf seiner schönen, kühnen Stirn wegwischen — sie! Mit ihren Lippen! Aber es blieb bei der Sehnsucht und bei der Liebe und bei dem wunderschönen Traum. Das stille Licht ihrer Lampe fiel durch die weichen Vorhänge auf die Straße, und wenn Leute vorbeigingen, schenkte sie unwillkürlich hin und dachte sich: da sieht nun der Doktor mit seiner jungen Frau. Und wenn's vielleicht gerade ein junges Mädchen war, die es dachte, hatte sie wohl eine weibliche Umwandlung. Der andre Tag war nicht jold schöner Frohlockung wie der vorige. Ein eisiger Wind blies über die Ebene und drang bis in die verschlossenen Kutsch mit seinem schneidenden Hauch Schneeflocken und kühl lag die Felder da, windgepeitscht bog sich die blätterlosen Bäume am Weg. Es fuhr sich schlecht, der Weg war durch langes Regenwetter vorher durchweicht und aufgewühlt und nun zu starren Höckern geformt. Für die Fahrt, die sonst kaum eine Stunde wüßte, brauchte man heute die Hälfte mehr. (Fortsetzung in der Abendausgabe.)

Früher oder später

kommt jeder Automobilist und Radfahrer zu der Ueberzeugung, dass er auf

Continental Pneumatik

am billigsten fährt.

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.



Advertisement for Unol toothpaste, featuring a tube of toothpaste and the text 'Ueberall erhältlich Originalflakon Mk. 1.50 Unol'.

Advertisement for Vitragen, a dental product, with text 'Vitragen, creme u. wach. Bestnr. 2.25, bill. 4824 E. Heidorn, Torstraße 2.'

Advertisement for 'Finglaud, Frankreich' with text 'Kunststoffe, Hochdruckungen, Prozesse, Nachlässe folianten N. Ehrlich, Paris, 20, Rue Louis-le-Grand.'

Advertisement for Rohölmotoren, a mechanical product, with text 'billigste Betriebskraft, sofort betriebsbereit, empfiehlt Ingenieur Carl Bräuger, Fr. Kutzleb Nachf., Maschinen-Fabrik, Moltkestrasse 81, 8552'.

Advertisement for Vigilanz, a product, with text 'Vigilanz'.

Man beachte auch die Inserate in der Abend-Ausgabe.

Erzgebirgische Ausstellung

Die Ausstellung ist eröffnet. Ueber den feierlichen Aktus haben wir bereits berichtet.

Die Ausstellung ist eröffnet. Ueber den feierlichen Aktus haben wir bereits berichtet. Auf einem Kundgang betritt man unmittelbar hinter dem Vornehmen durch den Haupteingang das gerade ideale Ausstellungsgelände.

Gang zur Haupthalle. Diese Halle überragt durch ihre imposante Höhe und Ausdehnung sämtliche Hallen, sie umfaßt einen Flächenraum von 5000 Quadratmetern.

Kaustisch-wirtschaftliches

Die Küche und ihre Einrichtung.

Um der Küche ein recht freundliches und appetitliches Aussehen zu verleihen, läßt man die Wände mit einer hellen Farbe oder Lacke versehen.

gesehen, flüchtend warmes Wasser zur Verfügung zu haben, und das ist nur mit einem Kachelofen möglich.

Auch die fernere Ausstattung der Küche muß dem Geschmack der Hausfrau überlassen werden. Auch hier wird der Rat erteilt, alles Gelegere, alle Gebrauchsgegenstände zum Kochen möglichst in Schränken aufzubewahren.

Vermischtes

H. Der Kampf mit der Quinzel. In Hamburg besteht bekanntlich das seitens der Polizei erlassene Verbot, daß Damen mit unbedeckten Quinzeln von der Beförderung in der Straßenbahn ausgeschlossen sind.

Schaffner anzuzeigen, bzw. von ihm die Entfernung der Leibelitern zu verlangen. Der Schaffner muß nun der polizeilichen Vorladung entsprechen, und die sich dann entspannenden Verhandlungen mit der betr. Dame liefern fast immer ein großes Quantum für die übrigen Fahrgäste und verfrachten ihnen die sonst langweilige Fahrt.

Darf man Geld im Reisegepäck aufbewahren? Das Reisegepäck hat vor einiger Zeit ein Urteil gefällt, das gerade jetzt zur Verurteilung von Schanden für alle Reisende von großer Bedeutung ist.

Geschäftsvorkehr.

Eine tschechische Dame der hiesigen ersten Gesellschaft erklärte kürzlich ihren Unmut, daß sie von ihrer Tochter für auslandische Toilettenartikel vollständig abgetrennt sei.

Allgemeine Verlosungs-Beilage des Leipziger Tageblattes. 1912.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha, Prämien-Pfandbriefe und Pfandbriefe. 2) Landwirtschaftlicher Kreditverein im Königreich Sachsen, Kreditbriefe.

- Lit. C. Serie 61 79 101 145 156 171. Lit. A. Serie 1 14 18 45 146 323. 353 375 396 401 413 485.

- 204 250 338 394 414 430 431 454 459. 481 481 495 506 521 504 508 625 655.

- Serie XXII (von 1906). Lit. A. 5000 A. 35 53 166 174. 250 273 332 353.

- Lit. C. 500 A. 5 17 40 137 185. 450 540 612 733 831 951 961 1077 996.

- Lit. C. 500 A. 9 122 145 182 257. 427 440 589 570 506 624 629 653 689.

- Lit. A. 5000 A. 134 141 156 157. 203 217 354 430 491 495 497.

- Lit. A. 5000 A. 17 61 109 121. 148 168 225 229 316 329 340 358 361.

Städtische Theater in Leipzig.

Neues Theater. Dienstag, 18. Juni (105. Abends-Bühne, 1. Serie grün), abends 7 Uhr: Der Ring des Nibelungen. I. Das Rheingold.

Altes Theater. Dienstag, den 18. Juni, abends 7 1/2 Uhr: Das kleine Cafe.

Krystall-Palast-Theater

Gänzlich neuer Spielplan! Gastspiel der Universal-Zwillinge Bros. Rigolettos in ihren phänomenalen Leistungen.

Maud Elton's moderne Dressuren. The Nersbatt Comp. 6 Woonder Girls.

Das lebende Album. Tanz-Idylle, ausgef. v. Margette Jannitta.

Palmengarten. Eintrittspreis 1.-, nach 7 Uhr abends 50.-, Kinder die Hälfte.

Grosse Doppel-Konzerte. vom Musikkorps des 3. Kel. bayr. Chevauleger-Regis. aus Dieuze.

Neue bis 1. März 1913 Dauerkarten. Familienkarte M. 25, Einzelkarte M. 12.

Panorama-Garten. Nachmittags: Arno Fix. Abends: Kapelle: Günther Coblenz.

Charlottenhof. Schönstes Sommer-Etablissement Leipzigs. Heute Dienstag abend 7 1/2-11 Uhr: Gr. Militär-Konzert (18er Ulanen).

Mädler's Patent-Koffer

Advertisement for Madler's Patent-Koffer, featuring images of suitcases and a list of items like Kabinenkoffer, Damenfaschen, and Reiseartikel.

Elektrotechnische Ausstellung Leipzig 1912

Advertisement for the Leipzig 1912 electrical exhibition, including details about daily concerts and technical lectures.

Advertisement for Café Römisches Haus, featuring Erwin Rupprecht's performance and a list of menu items.

Advertisement for Park Meusdorf, featuring a large concert by the Lunapark-Orchester.

Advertisement for Bonorand, featuring coffee and concert performances.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Leipziger Schauspielhaus. Regendruck wird gerichtlich verfolgt. Direction: Anton Hartmann.

Neues Operetten-Theater.

Central-Theater. Regisseur: Willi Wolf. Dienstag, den 18. Juni, abends 8 Uhr: Morgen wieder lustig!

Battenberg-Theater.

Dienstag, den 18. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Comtesse Guckerl.

Advertisement for a Swedish student concert at the Central-Theater, featuring the Elite-Gesangchors.

Advertisement for the Zoological Garden and Aquarium, featuring a lion and a tiger.

Advertisement for the Neuer Gasthof, featuring Meysel-Sänger and a ball festival.

Advertisement for Bremers Alter Gasthof Wahren, featuring a concert by the Grossart. Alpenfest.

Advertisement for the Kaufmännischer Verein, featuring a Zwangloser Musikabend.

List of names and addresses for the Kaufmännischer Verein.